

Erfahrungsbericht – University of Sydney **(Wintersemester 2025/2026)**

Vorbereitungen und Finanzierung

Nach meiner Bewerbung für das Direktaustausch-Programm der Freien Universität Berlin (FU) wurden mir ein Studienplatz in Nordamerika sowie der Platz an der *University of Sydney* (USYD) angeboten. Ich habe mich glücklicherweise dazu entschieden, den Platz an der USYD anzunehmen. Nach der Annahme des Platzes musste ich zunächst etwas auf eine Rückmeldung der USYD warten und dort dann einige Unterlagen digital über deren Bewerbungsportal einreichen. Im Anschluss musste ich während des laufenden Semesters an der FU meine Kurswahl für die USYD treffen. Der normale *Course Load* dort beträgt vier Kurse pro Semester, ich konnte aber initial bis zu zehn Kurse angeben, die im Anschluss von meiner Fakultät an der USYD bestätigt werden mussten. Das hat gut funktioniert und ich konnte genau die Kurse wählen, welche mich am meisten interessiert haben. Jedoch muss man die Kurse leider wählen, ohne zu wissen, wer den Kurs unterrichten wird und zu welcher Zeit der Kurs stattfindet. Diese Informationen bekommt man erst kurz vor Semesterbeginn mitgeteilt. In den ersten zwei Wochen des Aufenthalts lässt sich die Kurswahl dann allerdings noch ändern.

Neben der Anmeldung bei der USYD und der Kurswahl musste ich mich noch um einige weitere bürokratische Angelegenheiten kümmern. Für meine Unterkunft in Sydney hatte ich das Glück, dass die USYD allen Austauschstudierenden einen Platz in einem ihrer Wohnheime garantiert. Die Preise variieren allerdings sehr stark. Glücklicherweise konnte ich noch einen Platz im vergleichsweise „günstigen“ *Queen Mary Building* bekommen, welches als Wohnheim sehr zu empfehlen ist. Daneben musste ich mich auch um ein Visum für Australien kümmern. Dieser Prozess ist recht aufwendig und es werden viele Informationen abgefragt (z.B. alle Länder, in die man während der letzten 10 Jahre gereist ist). Außerdem ist das *Student Visa (Subclass 500)* sehr teuer und ich musste 1600 AUD (ca. 900 €) für das Semester bezahlen (Stand 2025). Die Preise sind inzwischen nochmals gestiegen. Dafür hat die Ausstellung des Visums bei mir sofort funktioniert, während ich von anderen gehört habe, die zwei Monaten Wartezeit hatten.

Neben diesen Kosten für das Visum sind auch die Reisekosten nach Australien recht hoch. Ich bin mit *Qatar Airways* nach Sydney geflogen, was ca. 1.000 € für den Hinflug gekostet hat, wobei es mit deren Student Club 10% Rabatt auf den Flugpreis gibt (mein Rückflug war zum Glück günstiger). Da so bereits vor dem Auslandssemester hohe Kosten entstehen, sollte man sich bereits früh Gedanken machen, ob man eine ausreichende Finanzierung für das Auslandssemester hat. Ich habe mich daher für die PROMOS-Förderung der FU beworben und konnte mit dem bewilligten Teilstipendium zumindest einen Teil meiner Kosten in Australien decken. Die Bewerbung hierfür läuft auch über das Referat Studierendenmobilität.

Wohnsituation in Sydney

Während meines Auslandssemesters habe ich im *Queen Mary Building*, einem Wohnheim der USYD, gewohnt. Dies war die günstigste der angebotenen Optionen, und ich

habe dennoch sehr gerne in diesem Wohnheim gewohnt. Ich hatte mein eigenes Zimmer, die Küche und das Badezimmer waren allerdings geteilt. Während es auf jedem Stockwerk des Wohnheims Bäder für alle gab, wurde die eine (riesige) Küche mit allen rund 800 Bewohner:innen geteilt. Das klingt vielleicht erstmal etwas beängstigend und die Gerüche aus der Küche konnten auch manchmal schon echt nervig sein, aber immerhin war die Küche ein guter Ort, um neue Leute kennenzulernen. Insgesamt war das Wohnheim sehr sozial und es war für mich recht einfach, dort neue Freund:innen zu finden, und viele der anderen Austauschstudierenden, die ich an der USYD kennengelernt habe, haben auch dort gewohnt. So hat gut die Hälfte meiner Freund:innen während des Auslandssemesters in meinem Wohnheim gewohnt.

Die anderen USYD-Wohnheime waren in der Regel deutlich teurer und haben daher auch mehr Komfort geboten (z.B. eigenes Bad), waren meiner Meinung nach aber nicht unbedingt ihren deutlich teureren Preis wert. Daher lohnt es sich bei der Vergabe der USYD-Wohnheimplätze (auf *first come, first served*-Basis) besonders schnell zu sein und sich direkt anzumelden, wenn die entsprechende E-Mail kommt, damit man noch gute Chancen auf einen Platz im *Queen Mary Building* hat. Einige meiner Freund:innen haben auch in Wohn-/ oder Hausgemeinschaften gewohnt und dabei meistens gute Erfahrungen gemacht. Es ist zwar ein höherer Aufwand, sich auf diesem Weg um ein Zimmer zu bewerben, aber viele haben enge Freundschaften mit ihren Mitbewohner:innen aufgebaut. Die Preise waren meist mit dem *Queen Mary Building* vergleichbar, konnten aber auch deutlich teurer sein.

Das universitäre System

In meinem Studienfach (Politikwissenschaft) bietet die USYD ein großes Angebot an Kursen auf Master-Niveau an, wobei es keinen originären Politikwissenschafts-Master gibt. Meine Kurse waren daher vor allem aus den Bereichen Internationale Beziehungen/Internationale Sicherheit sowie Public Policy. Bei meiner Kurswahl hatte ich große Vorfreude auf die Kurse, da es im Angebot der USYD viele thematische Schwerpunkte gibt, die so von der FU nicht angeboten werden. Leider waren die Kurse meist didaktisch oder inhaltlich etwas enttäuschend. In der Regel waren meine Kurse viel weniger interaktiv als ich es von der FU gewohnt war. So begannen alle meine Kurse mit einer ein- bis anderthalbstündigen Vorlesung, in der mehr oder weniger die Themen der Pflichtlektüre von den Professoren (ich hatte nur männliche Professoren) aufgearbeitet wurden. Danach folgte meist ein Tutorium mit dem gesamten Kurs, welches in der Regel aus Gruppenvorträgen, in denen wahlweise dieselbe (Pflicht-)Literatur oder Kapitel eines anderen Textbuches vorgestellt wurden, sowie einer anschließenden Q&A-Session mit den Gruppenmitgliedern oder den Professoren bestand. Dabei kam es leider nicht sehr häufig zu „echten“ Diskussionen, so wie ich es aus den FU-Seminaren gewohnt war.

Gleichzeitig waren die Anforderungen und der Arbeitsaufwand pro Kurs deutlich höher als an der FU. Statt einer Klausur oder Hausarbeit am Ende des Semesters gab es für jeden USYD-Kurs diverse *Assignments*, die während des Semesters zu erledigen waren. Für die meisten Kurse musste ich zwei bis drei Essays schreiben und an einer Gruppenpräsentation teilnehmen, um die Anforderungen zu erfüllen. Gleichzeitig wurde oft auch die mündliche Teilnahme bewertet und der Workload in den Kursen lag oft bei über 100 Seiten Literatur pro Woche und Kurs. Generell war ich es von der FU nicht gewohnt, dass ich permanent während des Semesters an Abgaben für meine verschiedenen Kurse arbeiten musste. Im Gegenzug waren allerdings alle Abgaben für die Kurse mit dem Ende des Semesters (ca. drei Wochen nach dem Vorlesungsende) erledigt und ich musste keine Hausarbeiten in die Semesterferien „mitnehmen“.

Die normale Kursanzahl an der USYD pro Semester liegt bei vier Kursen und ist somit etwas unter der regulären Kursanzahl an der FU. Außerdem kann man sich dazu entscheiden nur drei Kurse zu belegen (erfordert die Zustimmung der FU), was ich auch gemacht habe. Dennoch habe ich während des Semesters viel Zeit in der Bibliothek verbracht, um alle meine Abgaben zu erledigen und im Stoff mitzukommen.

Alltag in Sydney und Freizeitgestaltung

An der USYD gibt es ein breites Angebot an verschiedenen Clubs und Societies, so dass es für (fast) alle Interessen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung gibt. Zu Beginn des Semesters haben sich die verschiedenen Organisationen auf dem Campus vorgestellt, und es lohnt sich auf jeden Fall, dort vorbeizuschauen, um zu erkunden, ob es etwas Passendes für die eigenen Interessen gibt. Ich war beim *USYD Run Club* aktiv, was ich sehr empfehlen kann. Dort gibt es jede Woche Läufe mit verschiedenen Längen, und als *Social Run Club*, der weniger kompetitiv und eher auf Socializing ausgelegt ist, war es dort leicht, neue Leute kennenzulernen. Daneben habe ich mich für die *Karate Society* angemeldet, was ebenfalls ein guter Ausgleich zum Uni-Alltag war. Ab und zu war ich auch bei Treffen der Organisation für Master-Studierende im Bereich Politik- und Sozialwissenschaften (POPPS), welche neben sozialen Angeboten auch inhaltliche Veranstaltungen, wie z.B. eine *Crisis Simulation*, angeboten hat.

Darüber hinaus gibt es in Sydney viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Die Stadt hat eine Vielzahl an Stränden, was besonders im Sommer ein Segen ist, und außerdem gibt es in Sydney viele Möglichkeiten, mit dem Surfen anzufangen, was ich auch getan habe. Nach den ersten Surf-Stunden kann man sich dann einfach mit ein paar Freund:innen Surfboards leihen und bei gutem Wetter und entsprechenden Konditionen allein surfen gehen. Daneben gibt es viele (National-)Parks und wunderschöne Natur in und um Sydney, wie z.B. die Blue Mountains, welche sich mit dem Zug in ca. zwei Stunden erreichen lassen. Zudem bietet Sydney viele andere Möglichkeiten, kulturelle Angebote, sehr nette Cafés und ein Nachtleben, das, entgegen der Vorurteile, zwar nicht mit Berlin vergleichbar, aber dennoch gar nicht so schlecht ist. Mein Lieblingsviertel zum Ausgehen war definitiv *Newtown*, da es dort viele Cafés, Restaurants und Bars gibt und ich es von meinem Wohnheim aus einfach zu Fuß erreichen konnte.

Abschließend bietet der Aufenthalt in Sydney die Möglichkeit, an verschiedene Orte in Australien und Ozeanien zu reisen. Auch wenn es nicht möglich ist, in einem Semester ganz Australien zu bereisen, würde ich dennoch empfehlen, so viel wie möglich zu reisen. Die erste große Möglichkeit dafür hatte ich während der *Spring Break*. Daneben habe ich auch ein paar kleinere Wochenendtrips gemacht und bin nach meinem Semester noch etwas geblieben, um mehr von Australien und Neuseeland zu bereisen.

Weitere nützliche Informationen

Um das *Student Visa (Subclass 500)* für Australien zu beantragen, braucht man zwingend ein *Overseas Student Health Cover (OSHC)*. Diese Krankenversicherung kann über die USYD bei der BUPA-Versicherung abgeschlossen werden oder man kann sich selbst um ein OSHC bei einer anderen Versicherung kümmern. Das funktioniert alles online und ist im Prinzip relativ einfach. Ich habe die BUPA-Versicherung über die USYD abgeschlossen, was direkt in den Immatrikulationsprozess integriert war. Das war somit zunächst recht einfach, allerdings musste ich im Nachhinein den Zeitraum meines Versicherungsschutzes anpassen, da die USYD bei der Versicherung immer nur die Standard-Semesterdaten angibt und man die Versicherung aber auf das Datum ändern muss, an dem man in Sydney ankommt (notwendige Bedingung für das

Visum). Nach ein paar Anläufen hat dies auch geklappt, da die Versicherung zwar kaum auf E-Mails reagiert, man sich bei ihr aber über WhatsApp melden kann. Weitere Auslandskrankenversicherungen habe ich für meinen Aufenthalt nicht abgeschlossen, wohingegen andere meiner Freund:innen aber durchaus noch weitere Versicherungen aus ihren Heimatländern hatten. Für meinen einen Besuch beim Arzt in Sydney war die Versicherung von BUPA allerdings ausreichend, auch wenn man vorher checken sollte, welche Ärzt:innen/Krankenhäuser die eigene OSHC-Versicherung akzeptieren.

Darüber hinaus lohnt es sich durchaus, ein australisches Bankkonto zu eröffnen. Ich habe ein studentisches Konto bei ANZ eröffnet, was für mich kostenlos war. Hierfür musste ich in eine ANZ-Filiale gehen, um das Konto zu eröffnen, was knapp eine Stunde gedauert hat. Bei anderen Banken ging dies für Freund:innen von mir allerdings auch schneller. Generell lohnt sich ein australisches Bankkonto, wenn man für einige Zeit in Sydney ist, da es bei Zahlungen mit Kreditkarten in der Regel eine *Surcharge* gibt. Bei mir war diese besonders hoch, wenn ich die Miete für mein Wohnheim bezahlen musste (ca. 20 AUD alle zwei Wochen). Mit einer Überweisung von meinem australischen Konto musste ich diese Gebühr jedoch nicht bezahlen. Außerdem ist es mit einem australischen Konto einfacher, Geld an Australier:innen zu überweisen. Zusätzlich hatten viele Austauschstudierende *Revolut*, um Geld aus ihren Heimatländern auf das australische Konto zu überweisen oder mit der *Revolut-Karte* zu bezahlen.

Für den öffentlichen Nahverkehr in Sydney kann man als Teilnehmende:r des Direktaustausch-Programms eine *Opal Concession Card* beantragen. Mit dieser Karte bezahlt man für Fahrten in alle öffentlichen Verkehrsmittel in Sydney, wobei der Fahrpreis mit dieser Karte nur gut die Hälfte einer regulären Fahrt beträgt. Die Karte kann online beantragt werden und man braucht eine Adresse in Sydney, an welche die Karte geschickt werden kann. Wenn man diese Karte dann hat, muss man einfach nur jedes Mal im Bus oder Zug die Karte beim Ein- und Aussteigen gegen das Lesegerät halten, und der Fahrtpreis wird dann automatisch berechnet.

Zusätzlich lädt Australien natürlich auch sehr zum Reisen ein. Das Land ist einfach wunderschön und mir haben besonders die Westküste (im Gegensatz zur stärker touristischeren Ostküste), Tasmanien und das Outback (Uluru) sehr gut gefallen. Man sollte allerdings bedenken, dass die Distanzen in Australien recht weit sind und ein Flug von Sydney nach Perth (an der australischen Westküste) schonmal fünf Stunden dauern kann. Somit ist man für Reisen außerhalb Sydneys meistens auf das Flugzeug angewiesen, weshalb sich etwa eine Mitgliedschaft bei *Jetstar* (der meist günstigsten Fluglinie in Australien) von Semesterbeginn an durchaus lohnen kann. Neben den Reisezielen in Australien, Neuseeland und den verschiedenen Pazifik-Inseln gibt es allerdings auch viele wunderschöne Orte in der Nähe von Sydney, die einfach mit dem Zug oder Auto erreichbar sind.

Fazit

Insgesamt habe ich das Auslandssemester an der USYD sehr genossen und ich bin sehr froh, dass ich mich dafür entschieden habe, ein Semester in Sydney zu verbringen. Ich konnte hier viele sehr wertvolle Erfahrungen sammeln, großartige Menschen kennenlernen und ein wunderschönes Land erkunden. Sydney wie auch ganz Australien bieten super Möglichkeiten für einen schönen Auslandsaufenthalt. Sollte man die ausreichenden finanziellen Ressourcen haben, was wohl die größte Restriktion ist, und auch ein leicht enttäuschendes akademisches Angebot in Kauf nehmen können, kann ich jeder:m einen Aufenthalt hier nur ans Herz legen.